Der Salon enthält diesmal eine auffallend große Anzahl von sehr guten Männerporträten, während die Damenwelt auf diesem Gebiete ziemlich schwach vertreten ist. Das Beste in dieser Art ist das Bild des Admirals Germinet von Lucien Jonas, dann ein nach allen Regeln englischer Eleganz gestrichener junger Mann: Mr. Ch. Drouilly, von Jules Grün. Die beiden Herren von Etcheverry sind etwas zu erdig in der Farbe, trotzdem aber recht gelungene Porträte.

Die Künstler Benner, Davant, Déchenaud sind mit sehr guten Leistungen vertreten, ebenso der Engländer Lander, dessen Porträt des General Chas Douglas alle Achtung verdient.

Unter den hübschen Genrebildern ist die grün- und rotgestreifte Krinolinendame von Suzanne Hurel als ein anmutiges Farbenstück zu bemerken, ebenso die witzige Phantasie „La Coiffure interrompue" von Gabriel Domergue. Eine alte Dame in weißer Spitzenmantille von Glatter ist malerisch effektvoll. Das „Orakel" von Raphael Kirchner ist in der Ausführung etwas altmodisch, dürfte jedoch von vielen günstig beurteilt werden; es ist ein sauberes Stück Arbeit, wenn auch weniger geistreich wie die lustigen Figürchen, denen dieser Künstler seine besten Erfolge verdankt.

Die beiden Freilichtszenen von André Brouillet „Le Goûter" und „Retour des Champs" wirken sympathisch und erfrischend. Ulisse Caputo, ein junger italienischer Maler, entwickelt sehr viel Talent in seinem Bild „Sinfonie", welches stimmungsvoll gruppierte Gestalten zeigt. Eine hübsche Frauenfigur in Grün im „Intermezzo" von Viktor Krausz macht sich angenehm bemerkbar.

Die ehrwürdigen Berühmtheiten, wie zum Beispiel Léon Bonnat und Gabriel Ferrier, darf man doch nicht ganz stillschweigend übergehen. Ersterer ist mit zwei Porträten vertreten, welche wir diesen Winter bereits im „Epâtant" gesehen haben. Letzterer bereitete uns diesmal eine Überraschung: Man glaubt es kaum, daß das lebensgroße Reiterbild eines südamerikanischen Generals, welches flott und schwungvoll behandelt ist, aus demselben Atelier stammt wie das süßliche Porträt der Madame de Castro mit ihren vier Kindern. Gabriel Ferrier ist in diesem Bild seiner alten porzellanähnlichen Manier treu geblieben.

Georges Scott hat bei seinem Aufenthalt in den Balkanländern offenbar reichlichen Stoff gesammelt, da wir hier wieder zwei neue Bilder, Episoden aus dem bulgarisch-türkischen Krieg, sehen: ein nächtlicher Transport von türkischen Leichen drückt die Schattenseiten eines Feldzuges in tragischer Weise aus.

Intime kleine Bilder sowie Miniaturen und Gravüren können im Salon unmöglich zur Geltung kommen. Die Künstler machen sich hierüber auch keine Illusionen; ich hörte von einigen die philosophische Bemerkung, daß die Hauptsache, ihren Namen im Katalog zu haben, ihnen als eine genügende Befriedigung erscheint.

Als Landschaftsmaler muß man schon etwas Besonderes leisten, zum mindesten in räumlicher Bedeutung, um einige Aufmerksamkeit zu erzielen. Das Kontingent an Landschaften ist auch heuer verhältnismäßig weniger zahlreich als früher, insofern es sich um Ölbilder handelt. Zeichnungen, Pastellbilder und Aquarelle sind in eine besondere Abteilung verlegt.

Zu den bemerkenswerten Landschaften gehört das große sonnige Bild im Hauptsaal „Rochers de l'Esterel", eine Fischerbarke am Felsenufer von Zigliara; dann entzückende lichtdurchflutete Blicke in die Provence von Mademoiselle Lafitte. Schließlich die charakteristisch stilisierten Bergseen aus dem Dauphiné von Communal. Nozal ist seiner ewigen Herbststimmung untreu geworden und bringt durch eine Schneelandschaft etwas Abwechslung in seine Kunst. Zu Träumen nach unbekannten märchenhaften Gegenden wird man durch die Fabellandschaft, offenbar aus Indien, „Aux Pays des Rêves', von Tkatchenko angeregt.

Die Abteilung für Skulpturen ist die umfangreichste, sie umfaßt über 1000 Nummern, wobei die Medaillen nicht mitgezählt sind. Ich möchte diese Abteilung nicht flüchtig